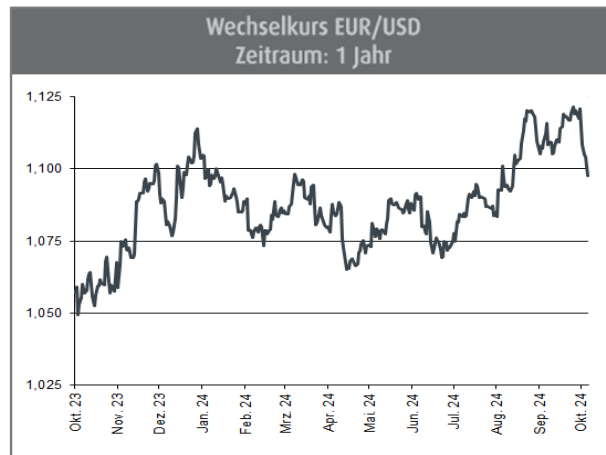


Amerikanischer Dollar (Stand: 04.10.2024)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen
Analysten Thomas Neis¹

comdirect



Aktuelle Situation

Die US-Notenbank wird in diesem Jahr wahrscheinlich noch ein oder zwei weitere Zinssenkungen vornehmen, da sie ihre Politik neu ausrichtet und sich auf den Arbeitsmarkt konzentriert, sagte ein hochrangiges Mitglied des Offenmarktausschusses der Notenbank Anfang Oktober gegenüber Medienvertretern. Die Fed-Politiker stimmten im vergangenen Monat mit 11 zu 1 für eine Senkung des Leitzinses der Bank um einen halben Prozentpunkt, wodurch der Leitzins der Bank von einem 23-Jahres-Hoch gesenkt wurde, wobei Fed-Gouverneurin Michelle Bowman das einzige stimmberechtigte Mitglied des Ausschusses war, das öffentlich eine geringere Senkung unterstützte. In einer Rede im US-Bundesstaat Idaho sagte die Präsidentin der San Francisco Fed, Mary Daly, sie habe im vergangenen Monat eine größere Senkung unterstützt, um die Geldpolitik „neu zu kalibrieren“. Daly gehörte zu der großen Mehrheit der Mitglieder des Zinssausschusses der Fed, die für die größere Zinssenkung stimmten, die den Leitzins der US-Notenbank auf 4,75 bis 5 Prozent senkte. „Wir waren geduldig. Wir haben gesehen, dass sich die Dinge, auf die wir zusteueren, zu entwickeln begannen“, sagte sie und fügte hinzu: „Wir passen 50 Basispunkte an, um die Politik auf die richtige Größe für die Wirtschaft zu bringen, die wir haben und die, die wir in Zukunft erwarten.“ Neben der großen Senkung veröffentlichten die politischen Entscheidungsträger aktualisierte Wirtschaftsprognosen, in denen sie für die beiden verbleibenden Sitzungen in diesem Jahr weitere Senkungen um 0,50 Prozentpunkte vorsahen. „Ich denke, dass zwei weitere Senkungen in diesem Jahr oder eine weitere Senkung in diesem Jahr angesichts meiner Konjunkturprognose wirklich die Spanne dessen abdecken, was meiner Meinung nach wahrscheinlich ist“, sagte Daly. Sie warnte jedoch, dass die Fed „datenabhängig“ sei und die Politik weiterhin von den eingehenden Daten zur Inflation und der Gesundheit des Arbeitsmarktes geleitet werde. Jüngst veröffentlichten Regierungsdaten zufolge hat sich die Verbraucherpreisinflation in den USA im vergangenen Monat abgekühlt – wenn auch etwas weniger als erwartet. Dies ist ein weiterer Beleg dafür, dass der Preisdruck vor den US-Präsidentenwahlen im

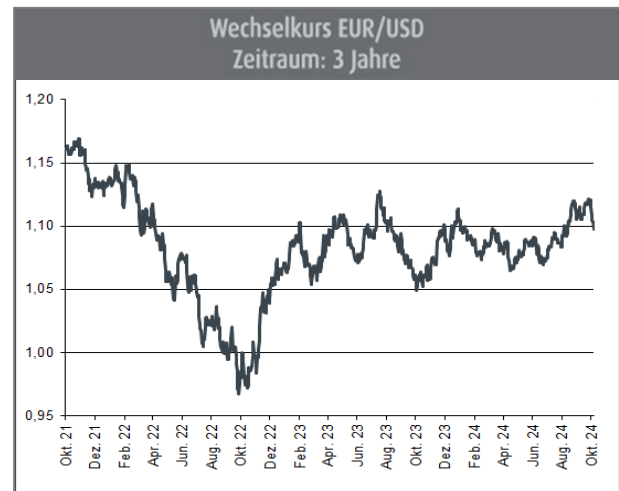
nächsten Monat nachlässt. Der Verbraucherpreisindex (CPI) ist im vergangenen Monat gegenüber dem Vorjahr auf 2,4 Prozent gesunken, nach 2,5 Prozent im August, teilte das US-Arbeitsministerium in einer Erklärung mit. Dies lag leicht über der mittleren Prognose unter jüngst befragten Ökonomen. Es gab auch Anlass zur Sorge für die Fed, da sie eine Zinssenkung in Erwägung zieht: Ein Inflationsmaß, das die volatilen Lebensmittel- und Energiekosten ausklammert, stieg leicht auf 3,3 Prozent, nach 3,2 Prozent im August, gestützt durch einen Anstieg des Transportdienstleistungsindex im vergangenen Monat. Die monatliche Gesamtinflation stieg um 0,2 Prozent, während die Kerninflation mit einem Anstieg von 0,3 Prozent ebenfalls die Prognosen übertraf. Trotz der leichten positiven Überraschung im Vergleich zu unseren Erwartungen ist das Inflationsbild aktuell nicht nur schlecht. Angesichts „des allgemeinen Trends bei der Dienstleistungsinflation sind einige Analysten weiterhin zversichtlich, dass sich der Abwärtstrend in den nächsten 12 Monaten fortsetzen wird. Ein hochrangiger Federal Reserve-Verehrer sagte, die Zentralbank sei nun „gut positioniert“, um eine sanfte Landung der US-Wirtschaft zu erreichen, und signalisierte Unterstützung für ein langsames Tempo der Zinssenkungen nach der großen Zinssenkung um einen halben Prozentpunkt im September. New Yorker Fed-Präsident John Williams sagte, der „sehr gute“ Arbeitsmarktbericht für September bestätige, dass die US-Wirtschaft weiterhin in robuster Verfassung sei, auch wenn die Inflation nach mehr als einem Jahr hoher Zinsen weiter nachlasse. „Die derzeitige Ausrichtung der Geldpolitik ist wirklich gut positioniert, um hoffentlich sowohl die Stärke der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes aufrechtzuerhalten, als auch dafür zu sorgen, dass die Inflation weiterhin auf 2,0 Prozent zurückgeht“, sagte Williams am Montag der Financial Times. Die Arbeitsmarktdaten haben nach seiner Einschätzung dazu beigetragen, die Erwartungen für die größte Volkswirtschaft der Welt zu ändern, die von der Befürchtung geplagt wird, dass die Kampagne der Fed, die schlimmste Inflation seit Jahrzehnten durch die Erhöhung der Kreditkosten auszumerzen, eine Rezession auslösen würde.

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl. Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

Amerikanischer Dollar (Stand: 04.10.2024)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen
Analysten Thomas Neis¹

comdirect



Ausblick

Der Arbeitsmarktbericht hat auch Spekulationen zunichte gemacht, dass die Fed bei ihrer Sitzung im November, kurz nach den US-Präsidentenwahlen, eine weitere Senkung um einen halben Prozentpunkt vornehmen wird, nachdem sie beschlossen hatte, ihren ersten Lockerungszyklus seit mehr als vier Jahren mit einer Senkung um einen halben Prozentpunkt auf 4,75-5 Prozent einzuleiten. New Yorks Fed-Präsident John Williams, ein ständiges stimmberechtigtes Mitglied des Offenmarktausschusses der US-Notenbank und enger Verbündeter des Fed-Vorsitzenden Jay Powell, sagte, die Zinsentscheidung sei „im September richtig“ und „heute richtig“ gewesen, angesichts der Beweise, dass die Inflation nachlasse und der Druck vom Arbeitsmarkt etwas abgenommen habe. „Wie der Vorsitzende sagte, war es sinnvoll, die Politik neu auszurichten und zwar auf eine Position, die immer noch restriktiv ist und immer noch Abwärtsdruck auf die Inflation ausübt, aber deutlich weniger“, sagte er. „Ich möchte nicht, dass

die Wirtschaft schwächer wird. Ich möchte die Stärke beibehalten, die wir in der Wirtschaft und auf dem Arbeitsmarkt sehen.“ Wie in unserem letzten Währungsbericht prognostiziert, konnte der US-Dollar gegenüber dem Euro zuletzt wieder deutlich zulegen. Hauptgrund hierfür war eine „technische Gegenbewegung“ nach den zuletzt verzeichneten Kursverlusten. Die jüngsten Kursanstiege werden deshalb noch nicht nachhaltig sein. Bis zu den Präsidentenwahlen am 5. November ist nicht davon auszugehen, dass es an den Märkten zu einer klaren, nachhaltigen Positionierung kommen wird. Zu knapp liegen die beiden Präsidentenwahlkandidaten in den Prognosen zusammen. Ökonomen sehen in einer deutlichen Mehrheit einen Sieg von Kamala Harris als positiver für die US-amerikanische Wirtschaft. Analysten gehen davon aus, dass bei einem Sieg von Herausforderer Donald Trump die Kapitalmärkte negativ reagieren und der Wert des US-Dollars sinken werden.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl. Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.